

Was tun in den langen Ferien außer Urlaub?

Beitrag von „DanielRIng“ vom 8. August 2025 09:16

Zitat von Kapa

Du wirkst, als seist du bemüht, dich als besonders exklusiv zu inszenieren, sei es durch dein angeblich „hochsensibles Wesen“ oder die Abwehr jeder Ferienidee, die dir nicht standesgemäß genug erscheint. Was du da zeigst, ist kein Stil – sondern Pose. Und genau die fällt eben dann besonders auf, wenn man sie mit echtem aristokratischem Hintergrund vergleicht.

Ich entstamme dem brandenburgisch-preußischen Landadel, unsere Familie ist nachweislich seit dem 14. Jahrhundert urkundlich erwähnt und später im diplomatischen Dienst des Königs, dann des Kaisers, über Petersburg, Wien, Paris und Tokyo. Nach der Wende haben meine Eltern – die in der DDR einen anderen Weg gehen mussten – vieles wieder aufgenommen, was zuvor still geruht hatte.

Und ja, ich verkehre in diesen Kreisen. Nicht durch Einladung in irgendwelche Luxushotels, sondern durch gewachsene familiäre Verbindungen. Bei meiner diesjährigen Alpenüberquerung – zu Fuß, über Österreich, Liechtenstein und die Schweiz bis nach Como – war ich für eine Nacht zu Gast bei einer Familie aus dem liechtensteinischen Uradel, bei der man zusammen am Tisch sitzt und bei Käse/Wein über europäische Stabilität spricht und nicht darüber welcher Wellness-Spa gerade „exklusiv“ genug ist.

In Como bin ich nun zu Besuch bei den Conti di Malaspina, deren Linie sich bis ins 13. Jahrhundert zurückverfolgen lässt. Wir

sprechen bei einem Glas Amarone über Verantwortung, Sprache und das, was bleibt. Gehen aber gemeinsam auf Wanderung und sitzen auf den Wiesen in den Bergen einfach beim Picknick mit unseren Familien. In der Toskana gibt es alte Verbindungen zur Familie della Gherardesca, in Ungarn zur Báthory-Nádasdy-Linie, in Frankreich zu einem Zweig der Montmorency-Laval. In Wales bin ich durch unsere historische Verbindung zur Familie Morgan-Gwynn regelmäßig zu Gast, in Schottland war es mal ein Wochenende auf Kinnaird Castle, Whisky, Literatur – Tontauben und gute Gespräche.

In Japan reicht die Verbindung über das alte preußische Auswärtige Amt bis in die Kazoku-Linien. Diese Kontakte bestehen nicht durch Urlaubsbuchungen, sondern durch jahrzehntelange Bindungen, die auf Anstand, Vertrauen und Geschichte fußen.

Ich laufe Ultras in den Bergen. Ich halte Reden auf wissenschaftlichen Konferenzen im Ausland, ich unterrichte, erziehe meine Kinder mit Disziplin und Maß. Und ich brauche keine 20k-Jahresurlaubsbühne, um mich zu spüren. Denn ich weiß, wo ich herkomme. Und wer ich bin.

Vielleicht solltest du statt „besser scheinen“ mal versuchen, schlicht besser zu sein. Die meisten hier haben dir mit Geduld und Wertschätzung Ideen geliefert. Du hast sie alle arrogant abgewatscht. Und das ist, bei aller Sensibilität, kein Ausdruck von Stil – sondern Schwäche im falschen Gewand.

Und das Schöne ist: Gerade weil meine Familie seit Jahrzehnten im stillen agiert, kann ich das hier schreiben, denn von meinen Kollegen weiß das niemand und nur meine engsten Schulfreunde

kennen die Umstände, die zu meiner häufigen Reisetätigkeit führen.

Also reiß dich mal zusammen und überlege was du wirklich willst.

Alles anzeigen

Wertung....war nicht gefragt. Ich habe auf die Frage geantwortet, wie das aus meiner Sicht ist.
Deine Kommentare sind nicht gefragt.